

## **Kurzbericht Erzählcafé in Ulm-Wiblingen, Oase 65, am 24.06.09 zum Thema „Mögliches Europa – Persönliche Geschichten und Erlebnisse“**

Am Mittwoch, den 24. Juni 2009, fand in der Oase 65 in Ulm-Wiblingen ein Erzählcafé zum Thema „Mögliches Europa – Persönliche Geschichten und Erlebnisse“ statt. Eingeführt wurde das Erzählcafé mit einem Musikstück, dieses Mal Themabezogen mit der Europahymne.

Es trafen sich 16 ältere Erwachsene aus verschiedenen Ländern – vor allem Frauen – um sich über ihre Erfahrungen in Europa und Einstellungen zu Europa auszutauschen. Viele der Teilnehmenden haben einen Migrationshintergrund und haben in ihrer Jugend oder während ihres jungen Erwachsenseins die Heimat oder auch ihr Land gewechselt bzw. auch wechseln müssen. Dies nahm den Hauptteil des Erzählcafés ein.

Aber die Teilnehmenden sprachen auch über das Europa heute und Veränderungen, die sich in ihrem Lebensalltag durch ein zusammenwachsendes Europa ergaben und ergeben. Ein Beispiel dafür ist die Einführung des „Euro“.

Dennoch wurden bei allen Öffnungen der Grenzen auch Grenzen deutlich, die mit der Sprache, aber auch mit persönlichem Hintergrund zu tun haben. Zwei Teilnehmerinnen, die im heutigen Polen geboren sind, die eine polnischer Nationalität, die andere deutsch-stämmig, konnten sich nicht über ihre Geburtsorte verständigen, weil die polnisch-stammende Teilnehmerin nur die polnischen Namen und die deutsch-stämmige in Polen geborene Anwesende nur die deutschen Namen kannte.

Eine Deutsch-Russin erzählte sehr bewegend von ihren „vier Heimaten“: [www.europa-erleben.net/poseu-erfahrungsberichte/text\\_autor/Irene%20Mohr.html](http://www.europa-erleben.net/poseu-erfahrungsberichte/text_autor/Irene%20Mohr.html) Eine Teilnehmerin hob hervor, wie wichtig Sprache als Vehikel zur Verständigung in Europa ist. Da ihr eigener Sohn in einem englisch-sprachigen Land arbeitet, ist ihr dieser Aspekt besonders bedeutsam und sie betont, wie froh sie sei, dass sie in der Schule etwas Englisch gelernt habe.

Die zwei Teilnehmenden aus Eritrea brachten noch einmal eine andere Perspektive in ihre Migrationsgeschichte, da sie in Europa ankommend erst einmal verschiedene Länder als Etappen hinter sich bringen mussten, bis sie in ihrer jetzigen Heimat Ulm-Wiblingen angekommen waren.

Eine seit 20 Jahren in Ulm lebende Portugiesin beschrieb den Weg des Ankommens in der neuen Heimat als sehr beschwerlich, aber auch, wie verbunden sie jetzt dieser neuen Heimat ist.

Ein weiterer Teilnehmer brachte politische Aspekte in die Diskussion ein. Er hat Angst, dass durch zunehmende Knappheit der Wirtschaftsgüter eine neue Konkurrenz zwischen den europäischen Staaten beginnen könnte.

Nach zwei Stunden endete das Erzählcafé mit der Hoffnung aller, dass ein friedliches Europa erhalten bleibt, das Raum gibt für nationale Eigenheiten, aber auch die Vielfalt Europa schätzt und ein Gefühl für Gemeinsamkeit ermöglicht.

gez. Carmen Stadelhofer